Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk durch die Post bezogen 1.96 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuß
Telephon No 57

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nr. 198. **Freitag, 1. September.** (Aegidius.) **1905. 80. Jahrg.**

Die Kriminalität des Regierungsbezirks Düsseldorf.

Im Bande 155 der „Statistik des Deutschen Reiches" sind vor einiger Zeit vom Kaiserlichen statistischen Amte in einem umfangreichen Tabellenwerke die neuesten Ergebnisse der Kriminalstatistik für das Deutsche Reich veröffentlicht worden. Dieselben betreffen das Jahr 1902 und sind eine Frucht der seit 1882 auf diesem Gebiete bestehenden Reichsstatistik. Es wird nicht uninteressant sein, aus dem reichen Ziffermateriale der gedachten Veröffentlichung einige unsern Regierungsbezirk betreffende allgemein - interessantere Mitteilungen an dieser Stelle kurz zusammenzustellen. Was zunächst die Verteilung der Verbrechen und Vergehen auf die einzelnen Landesteile anlangt, so weist unser Regierungsbezirk als Ursache von rechtskräftigen Verurteilungen im Jahre 1900 22 869 Handlungen, im Jahre 1901 25 539 Handlungen, im Jahre 1902 27 776 Handlungen nach, die sich im Jahre 1902 mit 17 Prozent auf Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung, mit 41 Prozent auf solche gegen die Person, mit 43 Prozent auf solche gegen das Vermögen und mit 0,3 Prozent auf solche im Amte verteilen. Die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze war in den gedachten drei Jahren mithin auch in unserem Regierungsbezirke im Steigen begriffen und zwar von 1900 bis 1902 um 4907. Naturgemäß nahm dementsprechend auch die Zahl der in unserem Regierungsbezirke rechtskräftig verurteilten Personen zu, und zwar von 20 067 im Jahre 1900 auf 23 038 im Jahre 1901 und 24 548 im Jahre 1902, also insgesamt um 4081. Daß die Zahl der Verurteilten verhältnismäßig erheblich geringer ist, als diejenige der Straftaten, wegen deren die Verurteilungen erfolgten, hängt damit zusammen, daß eine ganze Anzahl der Verurteilten je zwei oder mehrere Handlungen sei es derselben oder verschiedener Art, begangen haben. Auf je 100 000 Einwohner der strafmündigen Zivilbevölkerung, und zwar für 1900 nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, für 1901 und 1902 aber unter Zugrundelegung der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl, entfielen in unserem Regierungsbezirke im Jahre 1900 1139 Personen, im Jahre 1901 1237 Personen, im Jahre 1902 1273 Personen, ein Ergebnis, mit dem wir, beispielsweise für das Jahr 1902, unter den insgesamt 36 preußischen Regierungsbezirken an 13. Stelle stehen, so daß es also um die Kriminalität, in 12 Regierungsbezirken ungünstiger, in 23 aber günstiger als in dem unseren bestellt ist. Am höchsten war im Jahre 1902 die Kriminalität im Regierungsbezirke Bromberg (2197), am niedrigsten im Regierungsbezirke Sigmaringen (616 rechtskräftig Verurteilte auf je 100 000 der strafmündigen Zivilbevölkerung). Unsere provinziellen Regierungsbezirke zeigen für 1902 folgendes Bild: Regierungsbezirk Koblenz 857, Regierungsbezirk Düsseldorf 1273, Regierungsbezirk Köln 1673, Regierungsbezirk Trier 1192, Regierungsbezirk Aachen 789, so daß in dieser Beziehung also unser Regierungsbezirk am zweitgünstigsten steht. Prozentualiter wurden in letzterem im Jahre 1902 rechtskräftig verurteilt wegen Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung 17, gegen die Person 41, gegen das Vermögen 42, sowie im Amte 0,3 Prozent. Die Durchschnittsziffern des Gesamtstaates stellen sich auf 16, 43, 40 und 0,2. Nach Geschlechtern getrennt befanden sich in den hier in Betracht stehenden 3 Jahren in unserem Regierungsbezirke unter je 100 rechtskräftig verurteilten Personen 1900 88 männliche, 12 weibliche Personen, 1902 87 männliche, 13 weibliche Personen. Wie im Gesamtstaate, so entfielen auch bei uns im Jahre 1902 von den wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze verurteilten Personen über vier Fünftel auf das weibliche Geschlecht. Ein deutlicheres Bild von der Kriminalität der beiden Geschlechter ergibt sich, wenn man die Zahl der strafmündigen Zivilpersonen desselben Geschlechts gegenüberstellt. Auf je 100 000 Einwohner entfallen da beispielsweise im Jahre 1902 an rechtskräftig Verurteilten im Staate 2292 männliche, 420 weibliche Personen, im Regierungsbezirke Düsseldorf 2332 männliche, 368 weibliche Personen, so daß die Kriminalität mithin bei uns hinsichtlich des weiblichen Geschlechts aber günstiger steht, als im Staate in seiner Gesamtheit.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Ueber den Besuch der englischen Kanalflotte in der Ostsee bemerkt der „Globe": In scharfem Gegensatz zu dem freundlichen Empfang der Flotte in Dänemark stehe der kalte Empfang in Deutschland. Wenn auch keine Zeichen von Feindschaft, so seien auch keine von Freundschaft zu konstatieren gewesen. Ueber die Bedeutung des Besuches der deutschen Flotte bestünden verschiedene Ansichten. Jedenfalls werde dem Flottenbesuch einen erneute Agitation des Flottenvereins folgen. „Westminster Gazette" sagt, es sei erfreulich, alle Teile zu dem freundlichen Gefühl beglückwünschen zu können, das der Besuch der Kanalflotte zu einem angenehmen Zwischenfall gemacht habe. Die Unheilstifter, die des Kaisers Höflichkeit als eine Gegendemonstration bezeichneten, würden sich hoffentlich die Worte des englischen Admirals gesagt sein lassen. Kein Deutscher nehme an, daß die Kanalflotte die einzige englische Flotte sei, oder daß das Erscheinen einer gleich starken deutschen Flotte irgend etwas über die Stärkeverhältnisse beweise. Zwischen beiden Völkern beständen keine fundamentalen Differenzen, und je öfter eine Zusammenkunft stattfinde, desto leichter werde es sein, die Presse im Schach zu halten, die oft die diplomatischen Beziehungen störe.

— Wie der „Reichsanz." berichtet, wurde im Kultusministerium eine Beratung über die Bekämpfung der Cholera abgehalten, an der Vertreter der Reichsbehörden und der zuständigen preußischen Ministerien teilnahmen. Es wurde die Einführung einer allgemeinen gesundheitlichen Ueberwachung des Schiff- und Floßverkehrs auf der Weichsel, der Brahe, dem Bromberger Kanal und der Netze bis zur Warthemündung befürwortet. Die Ueberwachung wurde sofort durch die zuständigen Minister angeordnet. Der Oberpräsident von Westpreußen wurde zum Staatskommissar für das Weichselgebiet und der Regierungspräsident von Bromberg zum Staatskommissar für das Gebiet der Brahe, der Netze und des Bromberger Kanals ernannt. In den genannten Gebieten wird die obligatorische Leichenschau eingeführt. Es werden 12 Stromüberwachungsstellen unter Leitung von Aerzten im Weichselgebiet, in Schilno, Schulitz, Kulm, Graudenz, Kurzebrack, Piecken, Dirschau, Einlage, Plehnendorf, Danzig, Marienburg und Platenhof, und vier Stellen im Netzegebiet, in Nakel, Weißenhöhe, Usch und Czernikau, mit Unterkunftsräumen für Kranke und Verdächtige eingerichtet.

Bis zum 30. August waren 20 verdächtige Erkrankungen gemeldet, von denen 12 bakteriologisch als Cholera festgestellt worden sind. Sechs davon haben tödlich geendet. Die festgestellten Fälle betrafen Flößer, die in jüngster Zeit aus Rußland gekommen, und Personen, die mit ihnen in Berührung gekommen waren.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung der beteiligten Ressortminister über die Einsetzung von Staatskommissaren für die Cholerabekämpfung. Darin heißt es:

Diese werden alle Maßnahmen ergreifen, die geeignet sind, die in den genannten Stromgebieten etwa vorkommenden Fälle von Cholera festzustellen, jede Verschleppung der Krankheit von Menschen oder Flußfahrzeugen zu verhindern sowie die Krankheitskeime und die Gelegenheit zu deren weiterer Entwicklung so weit als möglich zu tilgen.

— Der Handelsminister hat den Regierungspräsidenten den Entwurf zu einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen mit der Aufforderung zugehen lassen, möglichst gleichlautende Verordnungen überall dort, wo sich das Bedürfnis zur Regelung dieses Verkehrs herausgestellt hat, zu erlassen. Auch sollen Polizeiverordnungen ähnlichen Inhalts, wie die über Mineralwasserapparate und über den Bierausschank, mit den Bestimmungen der neuen Polizeiverordnung in Einklang gebracht werden. Der Minister behält sich übrigens vor, auch für diese Polizeiverordnung demnächst einheitliche Entwürfe aufzustellen, da der Verkehr die Ueberwachung solcher Polizeiverordnungen immer dringender erfordert.

Rußland.

Nach einer Verfügung der Behörden dürfen keine Schritte gemacht werden, um die Gesellschaft zur Linderung der in der Petersburger Arbeitervierteln herrschenden Hungersnot aufzufordern. Verschiedene Blätter der Hauptstadt hatten vor einiger Zeit den Wohltätigkeitssinn der Mitbürger angerufen und Sammellisten eröffnet. Doch hatten sie die Rechnung ohne die Bureaukratie gemacht, die die organisierte Bekämpfung des Hungers für unvereinbar mit dem Staatswohl erachtet. Die Zeitungen sind vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, die Veröffentlichung solcher Aufrufe einzustellen.

Australien.

Auch Australien kann man in gewissem Sinne das Land der Zukunft nennen. Nach Ansichten englischer Kenner des Erdteils, denen die königliche Einwanderungskommission beitritt, ist allein der Staat West-Australien, der über eine für Weizenbau geeignete Fläche von 148 Millionen Acres verfügen soll, imstande, die Bevölkerung des englischen Mutterlandes mit Weizenmehl zu versorgen. In dem letzten Bericht der Einwanderungskommission werden auch Wolle, Früchte und Wein als diejenigen Landesprodukte bezeichnet, die Aussicht haben, auf dem Weltmarkt eine noch erheblich höhere Bedeutung zu gewinnen, als sie jetzt erlangt haben. Als die wichtigste Vorbedingung für eine überraschend schnelle und großzügige Entwickelung der produktiven Kräfte der australischen Staaten wird auch hier wieder der Bau von Eisenbahnen bezeichnet, ohne die Australien aus einem wirtschaftlichen Schneckentempo nicht herauskommen könne.

Der russisch-japanische Krieg.

Portsmouth, 30. Aug. Wie verlautet, werden die Verhandlungen über den russisch-japanischen Handelsvertrag später stattfinden. Hinsichtlich der endgiltigen Vereinbarung des Waffenstillstandes ist noch keine Verständigung erzielt.

Zum Friedensschluß.

Osterbay, 30. Aug. Präsident Roosevelt hat von dem Deutschen Kaiser heute ein Glückwunschtelegramm erhalten, das in der Uebersetzung wie folgt lautet:

„Neues Palais. Hier eingetroffen empfing ich eben ein Telegramm aus Amerika, das die Einigung der Friedenskonferenz über die Präliminarien des Friedens meldet. Ich bin hoch erfreut und spreche Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem großen Erfolge aus der Ihren unermüdlichen Anstrengungen zu verdanken ist. Die ganze Menschheit muß sich vereinen und wird dies auch tun, um Ihnen für die großen Wohltaten, die Sie ihr erwiesen haben, zu danken."

Neues Palais, 30. Aug. Dem Kaiser ist ein Telegramm des Präsidenten Roosevelt (in englischer Sprache) zugegangen, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Wilhelm II., Berlin. Ich danke Euerer Majestät herzlichst für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um meine tiefgefühlte Würdigung der Art und Weise auszudrücken, in der Euere Majestät in jedem Stadium bei der Bemühung, den Frieden im Osten zustande zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist mir eine sehr große Freude gewesen, mit Euerer Majestät zu diesem Ziele zu arbeiten.

Theodor Roosevelt."

Oysterbay, 30. Aug. König Eduard sandte folgendes Telegramm an Roosevelt:

„Lassen Sie mich einer der ersten sein, der Sie zu dem erfolgreichen Ausgange der Friedenskonferenz beglückwünscht, wozu Sie in so hohem Maße beigetragen haben."

Roosevelt ging gestern auch ein Glückwunschtelegramm des Präsidenten Loubet zu und Witte erhielt ein Glückwunschtelegramm des Kaisers Nikolaus.

Petersburg, 30. Aug. Minister v. Witte telegraphierte von Portsmouth aus an den Kaiser: „Ich habe die Ehre, Ew. kaiserlichen Majestät zu

---

Die „Königin der Nacht".

Seeroman von H. Hill.

19) (Nachdruck verboten.)

Dabei war es ein fürchterlicher Gedanke für mich, daß Kennards Geschichte und die Befürchtungen, die sie für die Zukunft in sich barg, nicht grundlos sein konnte, und daß wir einen Mörder in unserer Mitte hatten, der mit dem Auftrage, Menschenleben zu vernichten, die Reise mitmachte. Kennard hatte nur zwei verdächtige Fälle erwähnt, und merkwürdiger Weise bezogen sich diese beiden Fälle auf Leute, die mir Zavertal schon am ersten Tage als gefährlich krank bezeichnet hatte. Ich dachte mit Entsetzen daran, daß der dritte Fall Aline betraf und konnte mich der Ahnung nicht erwehren, daß Zavertal diese drei Namen nur erwähnt hatte, um für die endgiltige Vernichtung dieser drei Menschenleben den Weg zu bahnen. Aber was war der Grund seiner Handlungsweise? Was konnte ihn dazu veranlassen? Denn es waren doch drei wildfremde Menschen, die ihm nie etwas zu Leide getan hatten.

Die Lösung dieses Problems ging über meine Kräfte, doch ich fand einen gewissen Trost in einer Tatsache, — daß wenigstens für achtundvierzig Stunden keine verhängnisvolle Lösung zu erwarten war. Zavertal würde es wohl kaum wagen, einen Schurkenstreich auszuführen, ehe er nicht die Garantie hatte, den Leichnam des Betreffenden auch ins Meer versenken zu können, und das war vorläufig nicht möglich, da wir erst in zwei Tagen von Nizza absegelten. Indessen nahm ich mir vor, mich nicht allzusehr auf Kennard zu verlassen, sondern auf eigene Hand scharfen Ausblick zu halten, und wenn sich irgend etwas ereignete, was nach meiner Ansicht als Kapitän des Schiffes genaue Instruktionen von Seiten der Reeder erforderte, so konnte ich ja von Genua aus an Nathan telegraphieren.

Während der folgenden vierundzwanzig Stunden ereignete sich nichts, was die Sicherheit der Reise beeinträchtigt hätte, und die „Königin der Nacht" durchschnitt die blauen Wellen, die die südlichen Küsten Frankreichs bespülten. Wir fuhren an dem felsigen Monaco vorbei, passierten das Kap Martin, und schon kamen die orangefarbenen Wälder der Riviera in Sicht. Wir fuhren fröhlich dahin, und keine Spur der schweren Sorgen, die das Herz des Kapitäns belasteten, war den Passagieren anzumerken; nichts tat der festlichen Stimmung Abbruch, die an Bord herrschte. Kennard, der wieder die Rolle des General Waldo spielte, ließ mir keine neue Warnung zu Teil werden, und der Doktor sorgte in wahrhaft genialer Weise für die Unterhaltung aller. Kein Kranker war an Bord, da sich Lord Darranmore von der letzten Ohnmacht vollständig erholt, und für den Augenblick war auch nicht der Schatten eines Verdachtes vorhanden, wie ich Kennard am nächsten Morgen zuflüsterte.

„Warten Sie es nur ab," sagte er ruhig und ging weiter.

Wir fuhren an Molo Vecchio vorüber und Genua, „die Prächtige", kam bereits in Sicht. Das Amphietheater der Hügel trat einer nach dem andern aus dem Nebel, wir erblickten die prächtigen Hafenstraßen, an die sich stattliche Gruppen von Palästen anschlossen. Die Passagiere waren alle an Deck und entwarfen Pläne zum Besuch der Bildergalerien und Paläste der alten Stadt, Gesellschaften und Partien bildeten sich; ich selbst beschloß, an Bord zu bleiben, und nicht zum wenigsten beeinflußte mich bei diesem Entschlusse der Umstand, das Aline und Mrs. Brinkworth die Absicht ausgesprochen hatten, nicht an Land zu gehen. Sie hatten den unangenehmen Vorfall von [illegible] noch nicht vergessen und fürchteten, wie sie behaupteten, Angst, es könnte sich etwas Aehnliches ereignen.

Wir warfen etwa um ein Uhr Mittag Anker, und die Passagiere, die die Stadt besichtigen wollten, verloren keine Zeit, das Schiff zu verlassen. Weder Kennard noch Zavertal hatten mir ihre Pläne mitgeteilt; trotzdem erwartete ich, daß sich der letztere in seiner gewöhnlichen Eigenschaft als Zeremonienmeister und Fremdenführer irgend einer Partie anschließen würde. Als das Lunch in dem fast leeren Salon serviert wurde, sah ich deshalb zu meiner größten Ueberraschung, daß er am Kopfende der Tafel saß, in seiner Nähe ein Geistlicher und ein paar alte Jungfern, welche mir mitteilten, sie führen nicht an Land, weil sie vor dem Aus- und Einbooten Angst hatten. An meinem eigenen Tische nahmen nur Aline und Mrs. Brinkworth Platz; und das Mahl war bereits zur Hälfte vorüber, als mir eine neue Ueberraschung durch den Eintritt des General Waldo zuteil wurde, welcher erklärte, ein Gichtanfall hätte ihn im letzten Augenblick veranlaßt an Bord zu bleiben.

„Sie haben ganz recht, General," rief Zavertal von dem anderen Tische herüber, „auch ich ruhe mich heute aus. Wenn Sie wollen, können wir nach dem Frühstück eine Partie Schach spielen."

Obwohl Kennard in seinem ausgesprochenen amerikanischen Akzent und mit verstellter Stimme auf den Vorschlag einging, sollte es doch nicht zum Spiele kommen; — wenigstens wurde nur das Schachbrett auf den Tisch gesetzt. Ein oder zwei Minuten später überreichte ein Steward Zavertal einen Brief, und fügte hinzu, ein Boot hätte ihn vom Ufer gebracht. Der Doktor las ihn schnell, kam dann wieder zu uns und sagte:

„Es tut mir leid, aber ich muß doch an Land. Ich erfahre eben, daß ein alter Studienfreund von mir sich nur wenige Tage in Genua aufhält, der gern ein oder zwei Stunden mit mir im Hotel de Gênes verplaudern möchte. Ich bedaure, Herr General, aber unsere Schachpartie muß verschoben werden."

Es lag eine eigentümliche Aufregung in seiner Stimme, als er diese Worte sprach und er verließ auf der Stelle den Salon. Kennard wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit mir, beendigte aber eine Anekdote, mit der er Aline gerade belustigt hatte, ohne auf die veränderten Dispositionen des Doktors irgend welche Anspielung zu machen. Als wir nach dem oberen Deck hinaufgingen, sah ich, daß Zavertal bereits eine Viertelmeile entfernt war und in einem Boote davonfuhr, das sich nach der nächsten Landungsstelle entfernte. Als ich mich umdrehte, um „Waldos" Aufmerksamkeit auf diese Tatsache zu lenken, bemerkte ich [illegible] Detektiv verschwunden war.

Zehn Minuten später ging ich zu dem Obermaschinisten, um ihm einen Befehl zu erteilen, als ich von einem schäbigen, wie ein Ausländer aussehenden Manne angesprochen wurde, der den Eindruck eines Fremdenführers oder italienischen Kuriositätenhändlers machte. Ich hatte strengen Befehl gegeben, diese Leute nicht an Bord zu lassen, und war bereits im Begriff, ihm deutlichst meine Meinung zu sagen, als er mir mit einem leise geflüsterten Wort zu verstehen gab, ich möchte mich ruhig verhalten.

„Kennard," stammelte ich.

„Ja," sagte er, „ich gehe fort, um unseren Freund, den Doktor, ein bißchen zu beobachten. Es ist etwas im Werke. Er hat auf den Brief gerechnet. Warten Sie auf mich, ich habe mit Ihnen zu sprechen, wenn ich zurückkomme, — natürlich werde ich wieder als Waldo erscheinen. Ich nehme das nötige mit, um meine Maske wieder anzulegen," fuhr er fort und deutete auf eine schwarze Tasche, die er in der Hand hielt. Wenn er zurückkommt, werde auch ich nicht mehr fern sein. Lassen Sie aber, weil der Feind abwesend ist, nicht in Ihrer Wachsamkeit nach, Kapitän. Sie wissen nur zu gut, daß er überall Helfershelfer hat."

Bevor ich noch eine Antwort geben konnte, hatte er das Schiff verlassen und war in ein Boot gestiegen, und die Wahrheit zu sagen, ich war fast froh, ihn, wie auch den Doktor, loszuwerden, denn diese ewigen Verkleidungen und das geheimnisvolle Tun und Treiben wurde mir schließlich lästig. Nachdem ich mein Geschäft mit dem Obermaschinisten erledigt, ging ich nach Backbord und verlebte dort die glücklichste Zeit der ganzen Reise, denn ich saß den ganzen sonnigen Nachmittag plaudernd mit Aline zusammen, während Mrs. Brinkworth taktvoll genug war sich fern zu halten. Die gute Dame, der wir jetzt volles Vertrauen schenkten, störte uns nicht im Geringsten, und meine Braut und ich benutzten die Gelegenheit, um von der Zukunft zu sprechen, wenn erst die schöne Zeit der Freiheit, die ja in wenigen Monaten anbrechen mußte, uns fürs Leben ver-

berichten, daß Japan Ew. Majestät Forderungen für die Friedensbedingungen angenommen hat, und so wird der Friede dank Ew. Majestät weisen und festen Entscheidungen hergestellt werden und dies in genauer Uebereinstimmung mit den Anweisungen Ew. Majestät. Rußland wird im Fernen Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen ist und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Ew. Majestät alle unsere Geisteskräfte und unser russisches Herz gesetzt und bitten uns barmherzig zu verzeihen, daß wir nicht mehr zu tun vermochten."

Oysterbay, 30. Aug. Präsident Roosevelt ersuchte Baron Komura, dem Kaiser von Japan seine Glückwünsche zu der von dem Kaiser und seinem Volke bewiesenen Weisheit und Großherzigkeit auszusprechen.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 30. Aug. Seitens des hiesigen Oberbürgermeisters sind an die beteiligten Organisationen Einladungen zu einer Konferenz ergangen, welche sich mit der Frage der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden unserer Stadt beschäftigen soll.

* **Düsseldorf,** 31. Aug. Der Arbeitgeberverein der Holzindustrie und der Schreinerinnung hielt gestern Abend wiederum eine gemeinsame Versammlung ab, um über den weitern Verlauf des nunmehr zwei Monate dauernden Ausstanndes der Schreiner zu beraten. Anwesend waren Mitglieder der Schreinerinnungen in Köln, Duisburg, Essen, Krefeld, Dortmund und verschiedenen andern Städten. Ein Antrag, den Arbeitern eine geringe allgemeine Lohnerhöhung zuzugestehen, wurde abgelehnt. Bei dem ablehnenden Verhalten der Arbeiterführer ist eine baldige Beendigung des Ausstandes, der nunmehr auch auf Köln, Mülheim a. Rh., Aachen und andere Städte übergegriffen hat, nicht zu erwarten. Die Arbeitgeber erklärten einstimmig, daß eine allgemeine Lohnerhöhung unter keinen Umständen eintreten könne.

* **Düsseldorf,** 30. Aug. Seitens des hiesigen Oberbürgermeisters sind an die beteiligten Organisationen Einladungen zu einer Konferenz ergangen, die sich mit der Frage der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden in hiesiger Stadt beschäftigen soll.

s **Büttgen,** 1. Sept. Der Postverkehr in unserer Gemeinde hat insofern eine Erweiterung gefunden, daß auch abends mit dem Zuge nach 9.46 Uhr die Postsachen befördert werden. Dies kann seitens der hiesigen, wie auch der in den umliegenden Ortschaften ansässigen Einwohnern umso freudiger begrüßt werden, als jetzt vormittags 6.15 Uhr und 12.02 Uhr vormittags und 6.50 Uhr und 9.46 Uhr nachmittags in der Richtung nach Neuß und 11.10 Uhr vormittags sowie um 3.12 Uhr nachmittags in der Richtung nach Gladbach Gelegenheit zum Befördern der Postsachen geboten ist.

* **Süchteln,** 30. Aug. Durch einen schweren Unglücksfall ist hier der Ackerer Josef Jansen aus Rickhof ums Leben gekommen. Er wollte ein Rind, das er an einem Seile führte, wegbringen. Plötzlich wurde das Tier wild und rannte querfeldein, den Ackerer, der sich nicht schnell genug aus der Seilschlinge befreien konnte, hinter sich herschleppend. Erst nach längerer Zeit blieb das Tier stehen; der Ackerer blieb bewußtlos auf einem Steinhaufen liegen. Durch den Anprall dort hatte er eine schwere Rückgratverletzung erlitten, an deren Folgen er unter furchtbaren Schmerzen gestorben ist.

* **Krefeld,** 30. Aug. Heute Nachmittag entstand in der Lumpen-Großhandlung der Firma Heidenreich Großfeuer. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, die umstehenden Gebäude zu sichern. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

* **Remscheid,** 30. Aug. Wie ein Roman mutet folgende Geschichte an, die nach dem „R. G.-A." auf verbürgter und amtlich bestätigter Wahrheit beruht. Ein hiesiger, in dürftigen Verhältnissen lebender Fabrikarbeiter trat im März des Jahres 1886 auf dem belgischen Dampfer „Schwyzerland" als Kohlenablader in Dienst, um auf diese Weise das Ziel seiner Wünsche, das glückverheißende Amerika, ohne besondere Fahrkosten zu erreichen. Auf hoher See begab es sich, daß das 12jährige Kind eines reichen Deutsch-Amerikaners vor den Augen der entsetzten Passagiere über Bord fiel. Unser Remscheider Arbeiter, welcher Zeuge des aufregenden Vorfalles war, besann sich nicht lange, sprang dem Kinde nach und rettete es nach kurzem Kampfe mit den hochgehenden Wogen vor dem sicheren Tode. Die von dem tiefgerührten und dankbaren Vater angebotene Belohnung lehnte der brave Mann unter Hinweis darauf, daß er nur einer Menschenpflicht nachgekommen sei, dankend ab. Der tiefe Eindurck, den der ganze Vorfall auf den betr. Deutsch-Amerikaner machte, blieb haften, und daß dieser Mann nicht zu den Undankbaren gehörte, hat sich kürzlich glänzend erwiesen. Unser Fabrikarbeiter, welcher inzwischen, arm wie der Hiob, wieder zu den heimatlichen Bergen zurückgekehrt war und durch seiner Hände Arbeit in zwei Dachstübchen ein kümmerliches Dasein fristete, wurde dieser Tage von der Behörde benachrichtigt, daß der vor etwa einem Jahre verstorbene Deutsch-Amerikaner ihm 25 000 Dollar (über 100 000 M.) testamentarisch vermacht habe. Es wurde ihm gleichzeitig — nach Wunsch des Testators — mitgeteilt, daß das Paketchen, welches der letztere dem Retter seines Kindes sofort nach der edlen Tat überreichen wollte, 10 000 Mark enthalten habe. Die Ermittlung des Retters und die endgültige Feststellung seiner Persönlichkeit erstreckten sich über mehrere Monate, weil mit verschiedenen Trägern des Namens B. verhandelt worden war, von denen aber keiner die betr. Reise Antwerpen-Newyork auf dem Dampfer „Schwyzerland" mitgemacht hatte. Durch Befassung des amerikanischen Konsuls in Barmen mit der Angelegenheit ist dieselbe jetzt spruchreif geworden, sodaß die Auszahlung des Legats kurz bevorsteht.

* **Solingen,** 31. Aug. In der General-Versammlung des Rheinischen Wirteverbandes, die gestern Abend in Leichlingen stattfand und von 54 Abgeordneten der einzelnen Verbandsvereine besucht war, wurde der Antrag des Vereins Vohwinkel einstimmig angenommen, wonach die Staatsregierung um Aufhebung der Grenzsperre für Schlachtvieh ersucht werden soll. Die Fleischteuerung, so wurde ausgeführt, habe einen Notstand hervorgerufen, der mit jedem Tage unerträglicher werde.

* **Duisburg,** 30. Aug. Gestern Mittag fuhr ein Güterzug der Zechen „Rosenblumendelle" und „Humbold" des Mülheimer Bergwerksverein im nahen Heißen auf abschüssiger Bahn an Weiche 4 bei der Bahnhofstraße auf einen anderen fahrenden Güterzug. Vier Wagen wurden total zertrümmert; die Lokomotive wurde stark beschädigt. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch rechtzeitiges Abspringen retten.

* **Sterkrade,** 30. Aug. Eine interessante Beobachtung an einer Brieftaube wurde in dem königlichen Forste Fernewalde bei Sterkrade gemacht. Gewöhnlich nimmt man an, daß sich namentlich im Sommer eine Brieftaube mit Wasser und Futter versorgen könne. Dies scheint jedoch nicht immer zuzutreffen. In dem genannten Forste fanden Arbeiter an einem Augusttage auf einer Waldblöße eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln liegen. Als man sie aufhob, zeigte sie noch Leben. Um ihren Hals hing eine Depesche, die als Auflassungsort Berlin nannte. „Komme erst in vierzehn Tagen" war der übrige Inhalt. Ein Bestimmungsort war nicht ersichtlich. Die Arbeiter trugen die völlig erschöpfte Taube zu einem nahen Waldbache. Hier nahm sie gierig Wasser und badete sich auch. Ein Arbeiter holte ein Stück Brot, von dem die Taube gierig fraß. Nachdem das zutrauliche Tier noch etliche Minuten auf der Schulter eines der Waldarbeiter geruht hatte, hob es sich plötzlich in die Luft und war bald verschwunden. Diese Beobachtung lehrt, daß eine Brieftaube unter Entbehrung von Futter und Wasser ihren Flug bis zur völligen Erschöpfung fortsetzt.

* **Aachen,** 31. Aug. Der Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit hat zur Linderung der durch Unwetter entstandenen Not der Kleingrundbesitzer in den Kreisen Malmedy und Schleiden 30 000 Mk. als Beihülfe gegeben.

* **Bonn,** 30. Aug. Das Schöffengericht verurteilte gestern einen Gastwirt aus Godesberg, der sogenanntes Tröpfelbier zum Auffüllen der Gläser verwendete, zu 30 Mk. Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis und ein aus demselben Grunde angeklagtes Bufettfräulein zu 5 Mark Geldstrafe.

* **Andernach,** 30. Aug. Im Marschquartier Thür wurde nach Blättermeldungen ein Sergeant des Feldartillerie-Regiments 44 von zwei Artilleristen tätlich angegriffen und mit den Säbeln totgeschlagen. Die Soldaten wurden alsbald festgenommen.

* **Dortmund,** 31. Aug. Gestern Abend wurde die allein wohnende Witwe Palmstrom, Amalienstraße 1, in ihrem Zimmer mit einer klaffenden Wunde am Schädel aufgefunden. Anscheinend liegt ein Raubmordversuch vor. Neben der Verletzten lag ein Waffeleisen, das von dem Angreifer offenbar zu dem Ueberfall benutzt worden ist. Ein in dem Zimmer stehender Behälter war gewaltsam geöffnet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* **Unna,** 30. Aug. Gestern Abend stürzte der Knecht Schulte von der Adlerbrauerei von seinem Wagen, geriet unter die Räder und wurde derart verletzt, daß er alsbald starb.

* **Reichenau,** 29. Aug. Heute vollendete der 1805 geborene Privatmann Gottfried Apelt sein 100. Lebensjahr. Er ist so alt geworden, obwohl er als 10jähriger Knabe einen Schlaganfall erlitt, der ihm die Füße vorübergehend lähmte, seine Befreiung vom Militärdienst zur Folge hatte und ihm jetzt noch Schmerzempfindungen bereitet. Er ist der erste Einheimische, der die Jacquardweberei erlernte und ausübte. A. feierte 1879 mit seiner Frau, die fünf Jahre darauf starb, die goldene Hochzeit. Noch heute trägt er bei feierlichen Gelegenheiten die Weste, die er vor 76 Jahren als Bräutigam getragen hat. Oft sieht man ihn jetzt noch seinen Garten pflegen, von der Leiter aus den Wein beschneiden, und er vermag sogar noch ohne Brille die Zeitung zu lesen. „Ich bin ja auch erst hundert Jahr," pflegt er zu sagen, wenn man diese Rüstigkeit bewundert. Im Mai d. J. wurde er dem König Friedrich August vorgestellt, und bei dieser Gelegenheit erkundigte sich der Minister von Metzsch, „welches Rezept er angewendet habe, um 100 Jahre alt zu werden." Apelt hat unter sämtlichen sächsischen Königen gelebt.

* **Göttingen,** 30. Aug. Eine Versammlung von Dienstknechten gründete einen Verband, der den Landwirten die Forderung einer zwölfstündigen Arbeitszeit vorlegen will. Im Falle der Ablehnung wollen sie in einen Streik während der Zuckerrübenernte eintreten. (Das fehlt gerade noch, um die Landwirtschaft hoch zu bringen, daß auch die Bauernknechte eine streng abgegrenzte Arbeitszeit verlangen; in der Heuernte fängt man dann erst nach 6 Uhr morgens zu mähen an und hört Schlag 6 Uhr abends auf. Was dann nicht recht zeitig vom Felde kommt, bleibt eben liegen. Für den Winter kann wenigstens auf mittleren und kleineren Betrieben diese Maßnahme kaum in Betracht kommen; denn wie ja allgemein bekannt, gibt es da eine ganze Reihe von Tagen, wo fast gar nichts weiter zu tun ist, als Vieh füttern und kleinere Arbeiten zu verrichten. Wir verargen es niemand, wenn er bestrebt ist, seine Lage zu verbessern, aber wenn Bauernknechte die zwölfstündige Arbeitszeit eingeführt wissen wollen, so kommt dies uns gerade vor, als wenn sie verlangten im Sommer nur zum Schneeschaufeln, im Winter zum Straßensprengen verwandt zu werden. Red.)

* **Kamenz i. Sachsen,** 31. Aug. **In dem Hause des Glasmachers Linke in der Elsträrstraße brach heute früh ein Brand aus, der den Schuppen und den Dachstuhl teilweise vernichtete. Die in einer Parterrekammer schlafenden sechs Personen, die Ehefrau, die Schwiegermutter und vier Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren wurden in ihren Betten mit zertrümmertem Schädel gefunden. Der Ehemann Linke wurde als des Mordes verdächtig verhaftet.**

* **Fulda,** 30. Aug. Wie bereits mitgeteilt, ist auf der Strecke Frankfurt-Bebra ein junges Mädchen aus dem Zuge gestürzt und auf der Stelle getötet worden. Die näheren Umstände sind folgende: Die Getötete, eine polnische Arbeiterin, wollte mit einer Schar Landsleute von Fulda nach Würzburg fahren. Sie saßen in einem Waggon 4. Klasse neuesten Systems mit Türen an den Längsseiten und die keine Außen-Drücker, sondern Innen-Drücker haben. Das Mädchen saß dicht an einer solchen Tür und als der Frankfurter D-Zug vorbeisauste, ging die Tür plötzlich auf, das Mädchen stürzte hinaus, kopfüber auf die Schienen und wurde totgefahren. Ob die Tür von selbst aufsprang oder ob Fahrlässigkeit, Spielerei u. s. w. vorliegt, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

* **Thorn,** 30. Aug. Die Cholera breitet sich im Netzegebiet aus, verschiedene Personen sind erkrankt. In Filene und Zantoch ist je ein Flößer erkrankt und gestorben.

* **Weimar,** 30. Aug. Gestern Nachmittag stürzte bei einer Feuerwehrübung im Schloßhof die große Leiter um. Ein Wehrmann ist tot, 2 wurden schwer verletzt.

* **Kattowitz,** 30. Aug. Infolge des Sturmes ist auf der Bernhardizinkhütte ein Baugerüst eingestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, vier leicht verletzt.

* **Innsbruck,** 31. Aug. Heute ist in dem benachbarten Mühlau der Schloßkaplan nach dem Genuß giftiger Schwämme gestorben. Seine Wirtschafterin liegt im Sterben.

Petersburg, 30. Aug. Die Entrüstung über die Gleichgültigkeit, die die russische Regierung gegenüber den verwundeten und verkrüppelten Soldaten beweist, wächst in Petersburg ständig. In fast jeder Straße sieht man Soldaten, die aus dem fernen Osten zurückgekehrt sind, und denen ein Arm oder ein Bein oder mehrere Gliedmaßen fehlen. Andere strecken die Hand aus und bitten jämmerlich um Almosen. Manche tragen auf der Brust das St. Georgskreuz, das nur für große persönliche Tapferkeit verliehen wird. Alle diese unglücklichen Krüppel haben das Recht, vom Staate ernährt zu werden und eine kleine Pension zu erhalten. Fragt man sie aber, warum sie betteln, so hört man immer wieder dieselbe Geschichte von Veruntreuungen im großen seitens der Beamten. Schrecklich sind die Berichte, die diese Soldaten geben. Waren sie in einer Schlacht verwundet, so lagen sie monatelang in den Lazaretten und hatten während der langen Heimreise unglaubliche Entbehrungen durchzumachen, da das für ihre Unterhaltung bestimmte Geld von den Beamten gestohlen war. Wochenlang hungerten sie bei einer Beköstigung, die nur aus Wasser und dem bischen Brot bestand, das mitleidige Leute ihnen auf den Stationen der sibirischen Bahnen gaben. Meldeten sie sich dann in der Heimat und beanspruchten ihre Pension, so blieb nach den ersten Zahlungen das Geld bald aus. Die arbeitsunfähigen Krüppel schleppten sich nunmehr nach Petersburg, in der Hoffnung, „Väterchen" würde ihnen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Aber die Beamten hielten sie, wie das in Rußland üblich ist, mit Versprechungen hin, gaben ihnen wohl auch einige Kopeken, wiesen sie schließlich aber rauh ab, wenn sie dringender ihr Recht verlangten.

Schöffengericht.

* **Neuß,** 31. Aug. Schöffengericht.. Der Nahrungsmittelchemiker Dr. L. hatte zu Anfang dieses Jahres bei einem Kaufmann zu Büttgen eine Probe Himbeersyrup entnommen und für gewässert erklärt. Darauf wurde gegen den Verkäufer des Syrups, den Apotheker und Drogeriebesitzer H. K. hierselbst, der seinerseits die beanstandete Ware von der Firma F. & H. hier bezogen hatte, Anklage erhoben, zum Zwecke der Täuschung im Handel Himbeersyrup durch Wasserzusatz verfälscht und wissentlich unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Die Sache kam in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichtes zur Verhandlung. Als Zeugen waren geladen ein Teilhaber der Firma F. & H. und das Dienstpersonal des Angeklagten; als Sachverständige Dr. L. und auf Antrag der Verteidigung der Chemiker Dr. E., Düsseldorf. Dieser hatte eine Probe des Himbeersyrups, die auf Veranlassung des Angeklagten durch das Bürgermeisteramt zu Büttgen aus derselben Flasche wie diejenige des Dr. L. entnommen worden war, untersucht und war zu einem anderen Resultate gekommen. Dr. E. sagte aus, daß die von ihm untersuchte Probe einen Zuckergehalt von 66 Prozent enthalten habe. Es sei wohl möglich, daß der Syrup gewässert gewesen sei, er könne aber nicht behaupten, daß dies wirklich der Fall gewesen sei; jedenfalls sei eine nachträgliche Wässerung ausgeschlossen, da sonst der Zuckergehalt niedriger hätte sein müssen. Die Wässerung könne, wenn sie überhaupt vorhanden gewesen sei, nur von dem Fabrikanten des Syrups vorgenommen worden sein und zwar durch Nachpressen der ausgepreßten Himbeeren mit Wasser. Der Syrup sei nach dem, was er in ihm gefunden habe, mit Sicherheit nicht zu beanstanden. Der Vertreter des Dr. L. gab zu, daß die Wässerung nur durch das Nachpressen der Himbeeren geschehen sein könne. Durch dieses Zugeständnis war die Anklage hinfällig geworden, da es vollständig ausgeschlossen war, daß der Angeklagte den Saft von nachgepreßten Himbeeren verwandt hatte. Nachdem dann auch noch das Personal des Angeklagten übereinstimmend bekundet hatte, daß der Angeklagte niemals mit dem Abfüllen des Syrups etwas zu tun gehabt habe, und daß sie in dessen Geschäftsbetrieb niemals etwas Unreelles bemerkt hätten, beantragte der Amtsanwalt selbst die Freisprechung des Angeklagten. Er hob hervor, daß es feststehe, daß die Firma F. & H. nur gute, erstklassige Sachen beziehe und verkaufe; dasselbe gelte von dem Angeklagten, dessen Geschäft als ein durchaus reelles allenthalben bekannt sei. Durch die Verhandlung sei auch nicht das mindeste zu ungunsten des Angeklagten erwiesen worden; die beiden Sachverständigen hätten vielmehr übereinstimmend ausgesagt, daß eine etwaige Wässerung des Syrups nur in der Fabrik hätte vorgenommen worden sein können; damit sei der Anklage der Boden entzogen. Die Verteidigung beantragte dann noch die Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht auf Freisprechung; alle Kosten, auch die der Verteidigung und der von Dr. E. im Auftrage des Angeklagten ausgeführten Untersuchung, wurden der Staatskasse zur Last gelegt. Wegen desselben Syrups ist übrigens vor einiger Zeit ein hiesiger Kolonialwarenhändler zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt worden. (G.-A. f. D. u. U.)

Lokales.

Neuß, 1. September.

△ **Vom Wetter.** **Höchste Temperatur am gestrigen Tage 14 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 8 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr 9 Grad über Null. Wind nordwestlich. Barometer seit gestern Morgen noch weiter 3 mm gestiegen. Heute Morgen trüber, bedeckter Himmel.**

* **Das 50jährige Priesterjubiläum** feiern am 3. September d. Js. u. a. Herr Wilh. Hinkens geboren in Ratingen, Pfarrer in Nettesheim Dekanat Neuß und Herr Heinr. Keuten geb. zu Neuß, Pfarrer in Stotzheim bei Köln, Dekanat Brühl. — Möge den Jubilaren noch eine lange Reihe von Jahren segensreichen Wirkens beschieden sein!

* **Die Provinzialausstellung des Rheinischen Bauernvereins** geht in ihren Vorarbeiten der Vollendung entgegen, die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Ausstellung zum Eröffnungstermine, Samstag Mittag 1 Uhr, vollständig fertig dastehen wird. Die Eröffnung erfolgt durch Se. Durchlaucht Fürst Salm-Dyk, es werden bei der Eröffnungsfeier eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Rheinprovinz anwesend sein. Der Katalog der Ausstellung zählt 115 Nummern, darunter auch eine Reihe von Gegenständen, die nicht nur von landwirtschaftlichem, sondern auch großem allgemeinen Interesse sind. Ein nach den neuesten Erfahrungen der Hygiene eingerichteter Musterstall mit 25 Kühen und eine Sanitäts-Milchküche, sowie der automatische Milchausschank dürfte Laien in gleicher Weise interessieren wie Landwirte. Von den ausstellenden Firmen seien genannt: Wilhelm Josten Söhne, Neuß; E. & F. Wiebel, M.-Gladbach und Neuß; Hagedorn & Sander, Osnabrück; Isselburger Hütte; P. Hambach, Düren; Minervahütte, Heiger (Hessen-Nassau); Garret Smith & Co., Magdeburg-Buckau, Welger, Wolffenbüttel; Deutzer Gasmotorenfabrik; Schlüter & Gesell, Düsseldorf; P. Holthaus, Dinklage; Aktiengesellschaft H.F. Eckert, Berlin-Friedrichsberg; Weißmüller & Cie., Düsseldorf; Ramesohn & Schmidt, Oelde; Elitawerke, Halberstadt; Louis Linck, Langensalza; Gebrüder Buchsbaum, Würzburg; Zschokke Maschinenfabrik, Kaiserslautern; Alfa-Laval-Separator-Gesellschaft, Berlin; Schmidt & Cie., Düsseldorf-Eller, Theod. Prümm, Köln; Königshütte, Viersen; Bergedorfer Eisenwerke, Hamm i. W.; Meyer & Cie., Kalk; Jos. Fliegel, Mallmitz; Bewer & von Vogt, Düsseldorf; Jos. Meys & Cie., Hennef; Albert Aeffke, Stettin. — Auf dem Ausstellungsplatze ist keine Mühe gescheut alles möglichst eiladend und angenehm zu gestalten. Die Ausstellung dürfte sich zweifellos eines ganz außerordentlich starken Besuches zu erfreuen haben.

* **Schaustellungen.** Mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter unter dem die Budenbesitzer während der diesjährigen Kirmes zu leiden hatten, wurde diesen gestattet, noch bis zum Montag auf dem Platze zu bleiben. Es ist also während der Ausstellung des Rh. Bauerenvereins auch für Vergnügungen und Volksbelustigung in ausreichend m Maße gesorgt. Neben den Karussels werden noch vorhanden sein die Ausstellung der größten Schlange der Welt und Melichs Kinematographen-Theater, das sich so außerordentlicher Beliebtheit erfreut und dessen Besuch jedermann aufs beste empfohlen werden kann.

* **Die Blumen- und Pflanzenausstellung,** die mit der Ausstellung des Rheinisch. Bauernvereins verbunden ist, ist soweit gediehen, daß man jetzt bereits sagen kann, es werde hervorragend Schönes geleistet. Zweifellos wird jeder Blumenfreund und Pflanzenkenner überrascht sein, von dem, was die Ausstellung Schönes und Interessantes bietet. Die Ausstellung wird am 2. September, mittags 1 Uhr, von Frau Bürgermeister Gielen eröffnet werden. Das Preisrichteramt haben in dankenswerter Weise übernommen: Frau Bürgermeister Gielen, Frau Sanitätsrat Dr. Rheins, Fräulein Henriette Thywissen und Herr Stadtverordneter Mühlenbesitzer Hubert Hoffmann, Herr Julius Zimmermann von hier und als Fachmann und Sachverständiger Herr Herm. Caßmann sen.-Düsseldorf. Zur Zeit zirkuliert unter den Damen der Stadt Neuß eine Liste zur Einzeichnung von Beiträgen für Beschaffung eines Ehrenpreises; wir werden ersucht, der Bitte Ausdruck zu geben, für diese Liste eine recht freigebige Hand haben zu wollen; wir zweifeln nicht daran, daß dies der Fall sein wird. Anfragen in Bezug auf die Ausstellung sind an Herrn Kunstgärtner Meissing hier zu richten.

♂ **Die neuerrichteten Milchausschankstellen der Gemeinnützigen Gesellschaft für Milchausschank in Rheinland und Westfalen, die eine an der Crefelderstraße, eine zweite vorläufig auf dem Gelände der Ausstellung des Rhein. Bauernvereins, gelangen heute zur Eröffnung. Es ist damit einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen. Die Milch gelangt in 1/4 Liter Flaschen zum Ausschank, sie ist sterilisiert d. h. auf 103° erhitzt. Dadurch sind alle Bakterien getötet und die Milch ist keimfrei ge-**

---

bunden hatte. Aline bemühte sich besonders, mir das Versprechen zu entreißen, ich solle meine Stellung nach der Hochzeit aufgeben, aber obwohl sie sich die lebhafteste Mühe gab, mir dies Versprechen abzuringen, gelang es ihr doch nicht, meinen Entschluß zu erschüttern, denn ich wollte nicht von dem Vermögen meiner Frau abhängig sein. Ich hielt ihr gerade eine kleine Rede und setzte ihr auseinander, daß ich in diesem Falle mein ganzes Selbstgefühl einbüßen würde, wenn ich auf eine solche Stellung einginge, als das erste Boot mit den zurückkehrenden Passagieren in Sicht kam.

Zwei Minuten später rief uns eine Stimme, deren Besitzer sich uns schweigend genähert hatte, in die Wirklichkeit zurück.

„Guten Abend, Kapitän Forrester," sagte der Fremde. „Bei mir heißt es auch, besser spät als nie. Sie sind mir zuerst davongefahren, aber ich wollte nicht auf die Reise verzichten, und so bin ich Ihnen denn auf dem Landwege nachgeeilt, um mich Ihnen jetzt anzuschließen."

Vor mir stand Vizard, der Passagier, der, als wir London verließen, nicht an Bord erschienen war. Seine große, imponierende Persönlichkeit wurde von einem eleganten Touristenanzug noch gehoben, und er hielt eine ziemlich umfangreiche Reisetasche in der Hand. Sein dunkles, hübsches Gesicht lächelte uns freundlich an, und als er sah, daß er einer Dame gegenüberstand, nahm er höflich grüßend den Hut ab.

Trotzdem war ich fest überzeugt, daß ich mich diesmal nicht geirrt hatte. Auf der Stelle erkannte ich die Stimme wieder. Es war dieselbe Stimme, über die ich mir die letzten drei Tage den Kopf zerbrochen — die Stimme, in welcher der blinde Passagier Enriquez mir von der Landungsstelle des Hafens von Barcelona aus gedroht!

(Fortsetzung folgt.)

worden. Zum Ausschank gelangt nur Milch aus Stallungen, in denen die Tiere unter fortwährender tierärztlichen Controlle stehen. Reinlichkeit ist Hauptbedingung. Es wird sämtliche Milch durch Watte-filter gereinigt, dann tief abgekühlt, sofort in Flaschen gefüllt und in einem Sterilisierapparat bis 103° erhitzt. Die Milch kann auch außerhalb der Ausschantstelle abgegeben werden d. h. jedermann kann gegen Deponierung des Gelderwertes der Flasche die Milch mitnehmen und wo es ihm beliebt, verzehren.

= **Der Bienenzüchterverein für Neuß und Umgegend** hält am Sonntag bei Gelegenheit der Ausstellung des Rheinischen Bauernvereins eine Zusammenkunft in der Ausstellung (Restaurant Pintges ab. Die Beteiligung der Aussteller seitens des Vereins ist eine sehr rege; es sei besonders auf die Verkaufsstelle (Halle 4) aufmerksam gemacht. Der Verein ersucht um zahlreiches Erscheinen seiner Mitglieder.

* **Die Rekruten** haben in nächster Zeit zu ihren Regimentern einzurücken. Es dürfte ein Hinweis auf vor dem Eintritt zweckdienliche Maßregeln manchem erwünscht sein. Die Rekruten, welche der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht unterliegen, haben ihre Quittungskarte der zuständigen Ortsbehörde zur Aufrechnung vorzulegen, weil die Karte ungültig wird, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungsdatum umgetauscht oder verlängert wird. Eine Unterlassung kann später Schwierigkeiten und bei eventuellem Anspruch einer Rente große Nachteile zur Folge haben. — Die Rekruten sind verpflichtet, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der Militärbehörde anzuzeigen. Sie werden eventuell nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache, einschließlich Strafvollstreckung, gegen sie erledigt ist. Unterlassen sie die Anzeige, so werden sie bei einer Verurteilung behufs Verbüßung der Strafe wieder entlassen, ungeachtet dessen, wie lange sie bereits dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben, ohne daß die vorhergegangene Dienstzeit angerechnet wird.

)(**Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.** Einem Schausteller wurde aus dem Wohnwagen ein neuer Anzug gestohlen.

— An der Bahn wurde ein Arbeiter von einem anderen überfallen und mißhandelt. Der Mißhandelte erhielt einen Messerstich in den Kopf, auch wurde ihm das rechte Ohr durchschnitten.

— Vergangene Nacht wurde am Zollhafen ein Schuppen erbrochen und aus demselben ein fast neuer grauangestrichener Ziehkarren gestohlen.

— Ein Dieb schlich sich gestern Nachmittag in ein Lager am Erftkanal und stahl aus demselben einen Schiebkarren.

⊙ **Von der Eisenbahn.** Die Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung, nach welchen die zur Beförderung mit der Eisenbahn aufgelieferten Eil- und Frachtstückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechselungen ausschließender Weise genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe äußerlich zu bezeichnen (signieren) sind, werden von dem verkehrstreibenden Publikum noch immer nicht ausreichend beachtet. Es sei daher hier darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahn berechtigt ist zu verlangen, daß Stückgüter vom Absender mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise versehen werden. Neben einer ausreichend, d. h. Schutz gegen Verlust, Minderung oder Beschädigung auf dem Transporte bietenden Verpackung ist eine deutliche und haltbare äußerliche Bezeichnung eines jeden Frachtstückes notwendig, ohne welche Ordnung und Sicherheit im Güterverkehr nicht bestehen können. Einfache Striche, Kreuze und dergleichen sind für sich allein als Bezeichnung nicht ausreichend dagegen in Verbindung mit Buchstaben oder Zahlen zulässig. Als zweckmäßigste Bezeichnung wird namentlich den nicht handeltreibenden Versendern in ihrem eigenen Interesse die volle Adresse des Empfängers empfohlen. Zur Vermeidung von Verschleppungen und Verwechselungen ist ferner die Entfernung alter Bezeichnungen und Bezettelungen von den Frachtstücken vor der Auflieferung eine unerläßliche Bedingung. Wenn auch die Eisenbahn in der ausgedehnten Nachholung der Signierung und der Anbringung der Bestimmungsstation gegen Erhebung der tarifmäßigen Gebühr ein Mittel zur ausreichenden Bezeichnung der angelieferten Güter hat, so wird doch — namentlich bei starkem Güterandrang — die Zurückweisung mangelhaft oder nicht signierter Stückgüter im Interesse geordneter Verkehrverhältnisse nicht zu umgehen sein.

—* **Falsche Reichsbanknoten.** Das Reichsbankdirektorium zu Berlin hat eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt auf die Entdeckung von Reichsbanknotenfälschern, welche in letzter Zeit sehr bei der Arbeit sind. Besonders sind Hundertmarkscheine im Umlauf, welche nur bei ganz aufmerksamer Beobachtung eine Fälschung erkennen lassen. Sie sind sämtlich Nachbildungen der Emission vom 1. Juli 1898, haben ebenso wie diese linksseitig Fasern, tragen das nämliche Datum und die gleichen Kontrollbuchstaben. Alle Falsifikate, die bis jetzt angehalten wurden, tragen die Zahlen 0 788 904, aber in verschiedenen Zusammenstellungen. Besondere Merkmale sind, daß die Farbe in den Worten „Reichsbanknote Einhundert Mark" und in der Zahl „100" dick aufgetragen ist, wodurch die Schrift erhaben und glänzend erscheint. Der große Adler auf der Vorderseite hat Kreuzschraffierung, während die echten Scheine Kreuz- und Vertikalschraffierungen haben. Die übrigen Fälschungen sind ziemlich plump.

—* **Zur Steuerveranlagung leerstehender Wohnungen** hat das Oberverwaltungsgericht eine wichtige Entscheidung getroffen. Ein Hausbesitzer hatte, da eine Wohnung unvermietet geblieben war, bei seiner Steuererklärung den betr. Mietsertrag abgesetzt und sein Einkommen entsprechend niedriger deklariert. Diese Steuererklärung wurde beanstandet, und die Berufungskommission entschied dahin, daß der Hausbesitzer, wenn er leerstehende Wohnungen habe, die Mietseinnahmen als schwankende Einnahmen anzusehen und den dreijährigen Durchschnitt anzusetzen habe. Auf die eingelegte Berufung hat das Oberverwaltungsgericht diese Entscheidung für rechtsirrtümlich erklärt und entschieden, daß das Leerstehen einzelner zur Vermietung bestimmter Wohnungen bei Beginn des Steuerjahres für die Annahme schwankender Einnahmen nicht ausreicht und daß daher in dem Streitfall ein Ertrag der nicht vermieteten Wohnung nicht zu veranlagen war.

Vermischtes.

* Was alles gestohlen wird. Unter den Dieben in der ungarischen Hauptstadt Pest scheint sich eine mit viel Humor begabte Persönlichkeit zu befinden, denn es wurden hier in den letzten Jahren einige der lustigsten Diebstähle verübt, die in der Polizeichronik überhaupt verzeichnet werden. Der erste Streich, über den ganz Pest lachte, war der, daß unbekannte Täter das Pflaster einer ganzen Gasse stahlen. Eines Tages erschien ein Herr mit einigen Arbeitern und einigen Lastwagen in einer der verkehrreichsten Straßen Pests und erklärte dem dort aufgestellten Polizisten, daß er von der Stadtbehörde beauftragt sei, das Straßenpflaster zu erneuern, ja er bat ihn sogar, auf die Arbeiter zu achten, damit sie nicht etwa lässig seien. Im Laufe von 2 Tagen ließ er ganze Wagenladungen von Pflastersteinen abholen, und der Diebstahl stellte sich erst heraus, als die Arbeiter bei der Stadtbehörde erschienen, um ihren Lohn zu erheben. Kurz darauf wurde gleichfalls in Pest ein ganzes Haus gestohlen. In einer etwas entlegenen Gasse befand sich ein einstöckiges Privatgebäude, das zufällig leer stand. Eines Tages erschien vor dem Hause ein Fremder mit einer Reihe von Arbeitern und ließ binnen drei Tagen das ganze Haus niederreißen und das Baumaterial entfernen, so daß kein Ziegelstein übrig blieb. Nach einigen Tagen erst kam der Eigentümer des Hauses, um die Aufsicht über das Gebäude einem Hausbewohner zu übergeben. Man kann sich denken, wie verblüfft er war, als er nur einen leeren Baugrund vor sich fand. Noch etwas später wurde auf dem Schwabenberg bei Pest ein Denkmal entwandt — das Denkmal des Grafen Stephan Szechenyi —, das der unbekannt gebliebene Täter in Wien als „altes Eisen" an einen Trödler verkaufte, von dem es dann die Stadt Pest zurückkaufen mußte. Kürzlich nun hat sich von neuem ein ähnlicher, auf einem kühnen Einfall beruhender Diebstahl zugetragen. Mitten in der Nacht erschien ein Mann mit einer Anzahl von Lastwagen bei dem kleinen Teich im Stadtwäldchen, in welchem Fische gezüchtet werden, ließ binnen wenigen Stunden mit großen Netzen fast alle Fische herausholen und entfernte sich mit der Beute noch vor Morgengrauen. Als der Pächter des Teiches am nächsten Morgen seinen Tagesbedarf aus dem Teiche decken wollte, wurden die Netze leer herausgezogen. Er erstattete Anzeige, doch hatte der Dieb bereits in den Morgenstunden die Fische verkaufen lassen und man kann ihm nun nicht mehr auf die Spur kommen.

* Meisterwerke der Uhrmacherkunst Eine außerordentliche Leistung hat der französische Uhrmacher Louis Leroy vollbracht, indem er ein Uhrwerk in einem goldenen 100 Franksstück mit dem Bildnis des Fürsten von Monaco anfertigte. Einige Zahlen in La Nature zeigen, mit welchen minimalen Teilen er dabei zu arbeiten hatte. Die größte Dicke der Reliefs beträgt 2,256 Millimeter, die kleinste in den Vertiefungen aber nur 1,786 Millimeter. Jedes Stück des Mechanismus mußte so dünn als möglich sein. Einige Messingstücke sind nur 0,14 Millimeter dick, und Stahlstücke sogar nur 0,10. Die Messingräder haben einen Durchmesser von 0,188 Millimeter. Das goldene Steigrad ist 0,15 Millimeter dick. Die Hauptfeder ist 0,445 Millimeter breit. Die Stahlspindel, die den Minutenzeiger trägt und das ganze Gehwerk durchquert, ist im ganzen 2,397 Millimeter lang. Der Durchmesser des Gehwerks beträgt 18,791 Millimeter, der des Zifferblattes 24,25 Millimeter. Das Gehwerk hat statt der sonst üblichen 30 Schrauben nur 14; die fehlenden 16 wurden fortgelassen, weil kein Halt für sie da war. Ebenso künstlich gearbeitet ist eine Uhr in einem Ring, deren Zifferblatt in einer gravierten Platte liegt, die mit Brillanten besetzt ist. Das Schlagwerk dieser sehr kompliziert gearbeiteten Uhr steht außerdem noch mit zwei Automaten oben und unten in Verbindung; sie schlägt die ganzen und Viertelstunden. Von Leroy gearbeitet ist auch eine sehr merkwürdige Uhr, die auf dem Zifferblatt 24 verschiedene An gaben macht, was durch 975 Teile bewirkt wird.

* Luftschiff und Reklame. Die Newyorker genossen in den letzten Tagen wiederholt das ungewohnte Schauspiel, inen „lenkbaren" Luftballon über ihre Stadt herumfahren zu sehen; er kam dabei den Spitzen der „Wolkenkratzer" so nahe, daß die Bewohner sich mit dem Führer des Luftschiffes, Knabenshue unterhalten konnten. Der neue Luftschiffer, der augenscheinlich den Spuren Santos-Dumonts folgen will, ist zwar der Lösung des schwierigen Problems, ein lenkbares Luftschiff zu konstruieren, nicht näher gekommen: aber er hat doch eine „neue Nuance" gebracht, durch die er auch ohnedies große Sensation hervorgerufen hat. Er ließ nämlich aus der Höhe Schecks in die Straßen hinabflattern, und wenn auch die meisten davon Nieten waren, so hatten andere doch wirklichen Barwert, und man kann sich vorstellen, was für ein Gedränge unter der sich schnell ansammelnden Menge um diese Papierstückchen entstand. Es tobte schließlich ein erbitterter Kampf darum, so daß die Polizei gezwungen war, die Ordnung wieder herzustellen.

* Wie Berlin den Frieden „feiert". In einem großen Restaurant Unter den Linden, in welchem mehrere japanische Studenten saßen, stieg einer der jungen Ostasiaten auf den Stuhl, schilderte in feurigen Worten die Siege seines Vaterlandes, dabei dem tapferen Gegner gebührend Rechnung tragend, und schloß mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., den Friedenskaiser, und das Deutsche Reich. Ein gleichfalls anwesender russischer Gast trat dann auf den Redner zu und umarmte und küßte ihn ostentativ. Nachdem so die Entente cordiale zwischen den beiden Vertretern der bisher Krieg führenden Mächte hergestellt war, spendete ein anderer Gast, ein Bankier, für sämtliche Anwesenden eine große Bowle und der Friede wurde bis in die späte Nacht hinein reichlich „begossen". In vielen Restaurants wurden auf die Kunde von dem Kriegsschluß sofort „Friedensfeste" abgehalten. In den Straßen spielten sich spaßige Szenen ab. Vorübergehenden Japanern und Russen wurden „unbekannterweise" die Hände geschüttelt und Glück gewünscht, ja in der Straße Unter den Linden ließ sich sogar eine den besseren Ständen angehörende Dame in der „Friedensbegeisterung" dazu hinreißen, einen daherkommenden Japaner vor aller Oeffentlichkeit um den Hals zu fallen. Der Ausländer wußte nicht, wa ser dazu sagen sollte, denn er hatte von dem Ereignis daheim noch gar keine Kenntnis gehabt. Als er dann erfuhr, was eigentlich los sei, machte er gute Miene zum — bösen Spiel.

* Der Erfolg der Annonce dürfte heutzutage nicht mehr in Zweifel gezogen werden. Das Annoncieren ist jedoch eine Kunst, die bei denen, die sie ausüben wollen, Geist, Ueberredungskraft, Klugheit und sogar — Psychologie voraussetzt. Man wird als annoncierender Staatsbürger stets nur einen mäßigen Erfolg erzielen, wenn man das Menschennherz nicht kennt. Das beweist auch nachstehende Geschichte, die die Monthly Review erzählt. Ein Londoner Kaufmann hatte in der Kirche während der Sonntagspredigt einen ganz neuen Regenschirm verloren, den er aus Gründen sentimentaler Natur ins Herz geschlossen hatte. Um den Regenschirm wiederzuerlangen, veröffentlichte er in einem vielgelesenen Blatte nachstehende Annonce: „Verloren gegangen ist in der Vorhalle der Peterskirche letzten Sonntag ein schöner seidener Regenschirm. Wer ihn dem Eigentümer (10, High Street) wiederbringt, erhält eine gute Belohnung." Es vergingen mehrere Tage; eines morgens erschien unser Mann in der Expedition der Zeitung: „Ich habe," sagte er, „das Vertrauen zu dem vielgerühmten Annoncieren verloren. Ich habe bis jetzt für Annoncen schon zweimal soviel ausgegeben, als mein Regenschirm wert ist. Nun ist es aber genug." — „Verzeihung," sagte der Chef der Annoncenabteilung „wenn Sie keinen Erfolg erzielt haben, ist es nur Ihre eigene Schuld Sie haben die Sache nicht richtig angefangen. Versuchen Sie noch einmal, aber lassen Sie mich die Annonce aufsetzen." Und er schrieb: „Wenn das Individuum, das, wie genau beobachtet worden ist, letzten Sonntag aus der Vorhalle der Peterskirche einen ihm nicht gehörenden seidenen Regenschirm mitgenommen hat, sich große Unannehmlichkeiten ersparen und den Ruf eines ehrlichen Christen, auf den es doch so großen Wert legt, behalten will, so es besagten Regenschirm sofort nach High Street 10 bringen. Sein Name ist bekannt und wird, wenn der Regenschirm nicht binnen 24 Stunden zurückgegeben ist, in der übernächsten Nummer dieses Blattes preisgegeben werden." Diesmal hatte die Annonce eine großartige Wirkung. Eine Stunde, nachdem sie in der Zeitung erschienen war, fand der Held unserer Geschichte in der Vorhalle seines Hauses zwölf seidene Regenschirme; an fast allen waren mit Stecknadeln kleine Zettelchen befestigt, auf welcher er höflich ersucht wurde, die unangenehme Geschichte nicht weiter zu verbreiten.

Telegraphische Depeschen

London, 31. Aug. Der japanische Finanzagent Takahaschi erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Reuterschen Bureaus, Japan besitze nicht weniger als 35 Millionen Pfund Sterling zur völlig freien Verfügung in London, Deutschland und den Vereinigten Staaten und sehe deshalb keine neue Notwendigkeit der Ausgabe einer neuen Anleihe, da die verfügbaren Hilfsquellen Japans reichen, die mit dem Krieg zusammenhängenden Kosten und die dadurch veranlaßten erhöhten Ausgaben zu decken.

Petersburg, 31. Aug. Die Pet. Tel.-Agent. erfährt aus sicherer Quelle, daß die russische und japanische Regierung baldmöglichst nach dem Austausch von Gefangenen gegenseitig Rechnungen über die Ausgabe für Verpflegung der Gefangenen vom Tage der Gefangennahme an bis zum Tode oder Austausch vorlegen werden. Rußland zahlt an Japan den Unterschied zwischen den tatsächlichen von Rußland und von Japan für den gedachten Zweck verausgabten Summen.

Petersburg, 31. Aug. Der Zar begab sich gestern im Automobil nach dem Lager nach Zarskoje-Sselo, wo er den Befehl erteilte, die neuen Rekruten zu entlassen. Der Zar teilte den Kommandeuren mit, daß der Waffenstillstand bereits unterzeichnet sei.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 1. September.

		M	₰
Neuer Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	16	60
" "	2. "	15	60
Neuer Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	14	30
"	2. "	13	30
Alter Hafer per 100 Kilo		15	—
Neuer Hafer per 100 Kilo	1. Qual.	13	—
"	2. "	12	50
Kartoffeln per 50 Kilo		3,00—3,50	
Heu per 50 Kilo		2,50—3,—	
Luzernerheu per 50 Kilo		M 3,50	
Maschinenstroh per 500 Kilo		" 16,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		" 18,—	
Butter per Kilo		" 2,50	
Eier (100 Stück)		" 9,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 1. September.

		M	₰
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	22	50
"	2. "	21	—
"	3. "	20	—
Uveel per 100 Kilo	1. "	21	50
"	2. "	20	—
"	3. "	19	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 160 Ctr. (ohne Faß)		48	25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		49	75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höh. als Rüböl			
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		108	—
" in kleineren Partien		112	—
Kleien per 50 Kilo		5	10

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 31. Aug Rüböl in Partien von 5060 Kil 50,50 B., Okt. 51,00 B., 50,50 G.

Köln, 31. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,60—6,80, Maschinenstroh (Roggen) 4,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

Magdeburg, 31. Aug. Kornzucker 88 % 0,00—0,00, 75 % 0,00—0,00, steiger Brodraffin. Ia 00,00—00,00, Kristallzucker Ia 00,00—00,00, gem. Raffin. 00,00—00,00, gem. Melis 00,00 bei Posten aus erster Hand, geschäftslos. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Aug. 00,00 B., 00,00 G., 00,00 bz., Sept. 17,70 B., 17,50 G., 00,00 bz., Okt. 17,75 B., 17,65 G., 00,00 bz., Okt.-Dez. 17,75 B., 17,65 G., 00,00 bz., Jan.-März 18,00 B., 17,90 G., 00,00 bz., Mai 18,40 B., 18,30 G., 18,40—18,30—18,35 bz., ruhig.

Berlin, 31. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 168,50 (168,00), Okt. 170,00 (169,50), Dez. 172,75 (172,50). Roggen Sept. 151,75 (151,75), Okt. 152,50 (152,00), Dez. 152,50 (152,00). Hafer Sept. 134,75 (135 00), Dez. 138,25 (138,50). Mais Sept. 123,50 (123,50), Dez 122,50 (122,00). Rüböl Okt. 46,50, Dez. 47,40, Mai 48 50. Weizenmehl 21,25—22,75. Roggenmehl 19.30—20,80 M.

Obgleich von Nordamerika und England mattere Berichte vorliegen, war heute die Stimmung für Weizen und Roggen hier fester als gestern. Andienungen auf September sind zunächst wenig zu gewärtigen. Daher haben geringere Glattstellungen stattgefunden, und spätere Lieferfristen waren etwas beliebter. Es kam denn auch zu einer kleinen Aufbesserung der Preise. Hafer ist bei den bevorstehenden kleinen Andienungen auf September im Lieferungshandel etwas billiger erlassen worden; gute Ware blieb aber preishaltend. Rüböl ist bei geringem Verkehr im Werte kaum verändert. Roggen war auf September zuletzt wieder stärker angeboten.

Hamburg, 31. Aug Weizen träge, Mecklenburger und Ostholsteiner 165—172. Roggen ruhig, Mecklenburger u. Altmärker 145—154. russ. cif 9 Pud Aug. 114. Gerste fest, südruss. cif Aug. 95,00. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenb. 150—156. Mais ruhig, runder amerik. 108,00, La Plata cif Juli-Aug. 104,00. Rüböl ruhig, 48,00 Spiritus ruhig, Aug. 17 G., Aug.-Sept. 17 G., Sept.-Okt. 17 G. Kaffee stetig, Umsatz 5000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum ruhig, 5,80. Salpeter ruhig, vorr. 9,55, Febr.-März 9,80, April-Mai 9,85.

Hamburg, 31. Aug Kaffee ruhig, Sept. 39¾, Dez. 40¼, März 40¾. Mai 41¼ G.

Bremen, 31. Aug. Schmalz vorr. Tups und Firkins 42¾, Doppeleimer 43½, höher. Speck stetig.

Antwerpen, 31. Aug. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 17,37—17,50, La Plata- 15,75—17,62, russischer 16,75—17,25, Donau- 15,00—17,62, Roggen russischer 14,75—15,25, Hafer 12,37—14,75, Gerste Futter- 12 25—13,60, kaliforn 15,75—15,87, Mais Odessa- 16 50—16,75, La Plata- 13,00—13,37, Cinquantino- 18,25—18,75, gem. amerik. 13,50—13 75 Frcs.

Antwerpen, 31. Aug. Kaffee behauptet, Aug. 50½, Sept. 50½, Dez. 50½, März 50¾.

Antwerpen, 31. Aug. Petroleum, Type weiß, vorr. Frs. 17½ bB., Aug. 17½ B., Sept. 17⅝ B., Okt.-Dez. 18 B Ruhig.

Antwerpen, 31. Aug. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Frcs. 100½, Aug. 00, Sept. 99¾, Dez. 98¼.

Paris, 31. Aug. Weizen stetig, Aug. 22,15, Sept. 22,25, Sept.-Dez. 22,50, Nov.-Febr. 22,85. Roggen stetig, Aug. 15 75, Nov.-Febr. 15,50. Mehl stetig, Aug. 29,00, Sept. 29,25, Sept. Dez. 29,50, Nov.-Febr. 29,95. Rüböl ruhig, Aug. 47,25, Sept. 46,75, Sept.-Dez. 47.00, Jan.-April 47,75. Spiritus stetig, Aug. 44,25, Sept. 41,75, Sept.-Dez. 38.00, Jan.-April 35,25. Zucker stetig, roher 88 % 21,00—21,50, weißer stetig, Aug. 24,75, Sept. 24,87½, Okt.-Jan. 26,25, Jan. April 27 00. Leinöl ruhig, Aug. 38,50, Jan.-April 40,50.

Havre, 31. Aug. Kaffee ruhig, Sept. 49, Dez. 49½, März 49¾, Mai 50.

Hull, 31. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 15 S. 10½ D., rohes 14 S. 10½ D., raff. Aug. 15 S. 10½ D. Leinöl o. F. 16 S., Sept.-Dez. 16 S. 4½ D., Jan.-April —.

Liverpool, 31. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 8000 B., davon 5600 B. amerik. In amerik. Geschäft mäßig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 5⅝₂. Fine Bengal 4¹⁶/₃₂. Good fair Tinnivelly 5²/₃₂ Middl amerik. 5,30 [letzter Schlußpreis 5,91], Aug.-Sept. 0 00 B. [5,81], Sept.-Okt. 5,86 B. [5,81], Okt.-Nov. 5,88 B. [5,83] Nov.-Dez. 5,90 B. [5,85], Dez.-Jan. 5,91 B. [5,86], Jan.-Febr. 5,93 B. [5,88], Febr.-März 5,94 B. [5,89], März-April 5 96 B. [5,91], April-Mai 5,96 B. [5,91], Mai-Juni 5,97 B. [5,92].

London, 31. Aug. Metallmarkt. Kupfer schwach, Chili-Bars, good ordtn. brands L. 70 2,6, 3 Monate 69.17.6. Best Selected 77. Zinn schwach, Straits 149.7.6, 3 Monate 148.15.—. Blei fest, span. 14.10.—engl. 14.15.—. Zink fest, gew. Marke 25.15.—, bessere Marke 26.5.—.

Chicago, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 00, Sept. 78¾, Dez. 81, Mai 81½, Juli 00. Mais Aug. 00, Sept. 53, Dez. 43¼, Mai 42⅞, Juli 00. Hafer Sept. 25⅜, Dez. 26⅝. Roggen Sept. 59½, Dez. 59½. Leinsaat Aug. 00, Sept. 00.

New-York, 31. Aug. Getreidemarkt. Weizen Aug. 00, Sept. 85, Dez. 86⅞, Mai 88¾, Juli 00. Hafer Aug. 00, Sept. 00. Mais Aug. 00, Sept. 59½, Dez. 51½ Mai 00, Juli 00. Mehl (spring wheat clear) 3,50 Getreidefracht n. Liverpool 1¼. Roggen vorr. 63½

Viehmärkte.

Neuß, 31. Aug. Zucht- und Milchviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Aufgetrieben waren 496 Stück Rindvieh, darunter waren 7 Stiere und 489 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: Kühe 1. Qual. von 500—600 M, verschiedene höher, 2. Qual. 420—500, 3. Qual. 330—400, tragende Rinder 230—310, Stiere 290—350 M. Racen: Oldenburgische, Ostfriesische, Holsteinische und Rheinländische. Handel: Bei langsamem Geschäfte wurden hohe Preise erzielt und bleibt voraussichtlich etwas Ueberstand. Nächster Markt am Donnerstag, den 14. September cr.

Köln, 31. Aug. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 644 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M 85—00, Doppellender bis 98, b. 76—80, c. 60—72.

425 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel M 80—00, b. Aeltere Masthammel 74—77, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—70 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Beste und mittlere Kälber lebhaft, ältere schwere sehr flau. Schafe flott. Geräumt.

1524 Schweine, a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 69—00, vorgezeichnete 70, b. Fleischige 66—67, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 62—64 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Im ganzen ruhig geräumt.

Am 31 Aug. wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 410 Viertel Großvieh, 192 Kälber, 55 Schweine.

Pusum, 30. Aug. Weidefettviehmarkt. Auftrieb einschließlich des gestrigen Vorverkaufs, der auf 1360 Stück festgestellt worden ist, 3255 Stück Hornvieh. Bezahlt wurde für Ochsen und Quien 1. Sorte 68—70 M, 2. Sorte 63—66, junge fette Kühe 64—67, ältere do 58—61 M, geringere Ware 45—51 M für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt standen 725 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Hammel 68—70, Schafe 65—67, Lämmer 71—74 ₰ das Pfd. Fleischgewicht.

Amsterdam, 30. Aug. Auftrieb: 175 fette Kälber, 1. Qual. 88—84 C., 2. 78—80 C., 3. 68 C. das Kil.; 0 Graskälber Fl. 00; 52 frische Kälber, Fl. 8—16 das Stück; 479 fette Schweine, holländische 1. Qual. 49—51 C., 2. und 3. 47—48 C., überseeische 1. Qual. 49—50, 2. und 3. 46—48 C. das Kil.

Wolle.

Antwerpen, 31. Aug. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Sept. Frs. 5,15, Dez. 5,15.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 31. Aug

Amsterdam 2½. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 3. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Italien Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 3½.

Wasserstands-Nachrichten.

Mainz, 31. Aug. Rhein. 8 Uhr vorm. 1,53, gef. 0,02 m
Koblenz, 31. Aug. Rhein. 6 Uhr vorm. 2,48, gef. 0,06 m
Trier, 31. Aug. Moselh. 9 Uhr vorm. 0,23 m unt. Null
Köln, 31. Aug. Rheinh. 6 Uhr abds. 2.53, gef. 0,08 m
Düsseldorf, 31. Aug. Reinh. 8 Uhr vorm. 2,15, gef. 0,11 m

Beleuchtungskalender pro Monat September 1905.

Ganze Beleuchtung.

Es brennen die Abendlaternen:

Vom 1. bis 5. September von 7¾ Uhr Abends bis 11½ Uhr Nachts,
„ 6. „ 10. „ „ „ 7½ „ „ „ 11½ „ „
„ 11. „ 15. „ „ „ 7¼ „ „ „ 11½ „ „
„ 16. „ 20. „ „ „ 7 „ „ „ 11½ „ „
„ 21. „ 25. „ „ „ 6¾ „ „ „ 11½ „ „
„ 26. „ 30. „ „ „ 6½ „ „ „ 11½ „ „

Es brennen die Nachtlaternen:

Vom 1. bis 15. September von 11½ Uhr Nachts bis 4½ Uhr Morgens.
„ 16. „ 30. „ „ „ 11½ „ „ „ 5 „ „

Direktion der städt. Gasanstalt. [6592

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Neuß, **Neustr. 16 und 18** belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 50, Nr. 2480, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der **Witwe Christian Schellens, Gertrud** geb. **Middel**, ohne Geschäft zu Neuß, 2. **Wilhelm Schellens**, Schreiner zu Neuß, 3. **Cäcilia Schellens**, ohne Geschäft zu Bedburg, 4. **Anton Schellens**, Schreiner, zur Zeit Soldat in Straßburg, 5. **Christian Schellens**, minderjährig zu Neuß, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur O Nr. 1836/890, groß 68 qm,
2. Flur O Nr. 1717/891, groß 67 qm,
3. Flur O Nr. 1718/892, groß 67 qm,
4. Flur O Nr. 1879/894, groß 36 qm,

Hofraum mit 2 Wohnhäusern, mit 1350 Mark und 825 Mark jährlichem Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 801a und 803a.

am 29. September 1905, nachmittags 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 7. August 1905. (5970

Königliches Amtsgericht.

Melasse-Versteigerung.

Am Samstag, den 2. September cr., vormittags 10 Uhr, soll auf der **Güterabfertigungsstelle Düsseldorf-Bilk:**

1 Wagen, 200 Zentner Melassefutter,

öffentlich meistbietend verkauft werden. [6519

Königl. Güterabfertigungsstelle Düsseldorf-Bilk.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Neffen und Bräutigam,

Herrn Franz Moitzheim

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb heute Nachmittag gegen 3 Uhr nach langem mit grösster Geduld ertragenem schweren Leiden, rechtzeitig versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 27 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Braut: Elise Schmidt.

Neuss, Rheydt, Erkelenz, Otzenrath, Holzweiler-Düsseldorf, Uerdingen, Horrem, Crefeld und Köln, den 31. August 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Breitestrasse 142 aus statt, die feierlichen Exequien werden Dienstag, den 5. September, morgens 9 Uhr, in der St Marienkirche abgehalten, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

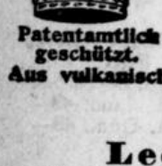
Sargmagazin

Neuss. Heinrich Hahn, Crefelderstr. 60.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

8517] **Telephon Nr. 317.**





Schloss-Brunnen Gerolstein

Patentamtlich geschützt.

Tafelgetränk ersten Ranges.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.

Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd. Bekannt in allen Weltteilen.

Hauptniederlage:

Leo Hermanns, Neuss.

Bergheimerstrasse 1. Telefon Nr. 310.

5198] Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel

Schon in 3 Tagen Ziehung
der nachweislich chancenreichsten

Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz Die grosse Chance.

Tilsiter Lotterie 21 000 Gew. Ges.-Wert **185 000 Mark.** 5934

Haupttr. Wert M. **30 000, 20 000, 10 000.**

Man kaufe nur die besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldf.

In Neuss zu haben bei: C. W. Korten, Niederstr. 62.

Am Samstag, den 2. Sept. cr., vormittags 11 Uhr,
werde ich im Auctionslokale Rheinstraße 30 zu Neuß:

1 Hausuhr, 2 Pendulen, 20 Regulateure und Freischwinger, 2 Holl. Käse ca. 30 Pfd. und 1 Kiste mit Limburger Käse,

öffentlich zwangsweise gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard,
6534) Gerichtsvollzieher.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Eduard Franke in Düsseldorf 1 K. — Hrn. Josef Meyer in Köln 1 K.

Verlobt: Frl. Billa Kappel mit Hrn. Carl Herz, Köln.

Vermählt: Hr Paul Giese mit Frl. Nelly Brack, Elberfeld.

Gestorben: Hr. Frz. Moitzheim, 27 J., Neuß. — Fr. Clara Preyß, geb. Scheidt, 66 J., Düsseldorf. — Fr. Ernst Pieper, Henriette geb. Weispfennig, 56 J., Bochum.



Goldene Trauringe (fugenlos D.R.P.) gesetzl. gestempelt, in jedem modernen Façon — über 300 Stück. Gravur gratis und sofort. [8761

Heinrich Busch,
Juwelier,
Neuss, gegründet 1881.

Eine gute 5791

Vertretung

können Herren, welche Wirte besuchen, bekommen durch den Vertrieb meines von Fachleuten als das beste, einfachste und bequemste Bierleitungs-Reinigungsmittel befundenen Präparates **„Irmalit"**. Reinigung geschieht auf kaltem Wege daher bei der bevorstehenden warmen Witterung besonders leicht verkäuflich. Großartiger Massenartikel. Sehr hoher Verdienst. Silberne Medaille Viersen 1903. Weitverbreitestes Bierleitungs-Reinigungsmittel auf dem ganzen Kontinent. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Man verlange Prospekt auch über patentierte Reinigungs-Apparate.

Carl Page, Barmen-R.

Eine alte gut eingeführte **Lebens- u. Unfallversicherung** sucht zur Besetzung ihrer

Neußer Hauptagentur

gegen hohe Provisionen einen rührigen Herrn, dem nach kurz. Einarbeitung das laufende größere Inkasso übertragen werden soll.

Gefl. Off. sub D F 20 an die Exped. dsr. Ztg. [6541

Obermüller

gesucht für eine rheinische Mühle von ca. 500 Doppel-Ztr. Weizen tägl. Leistung. Es wird nur auf eine absolut zuverlässige, energische Persönlichkeit reflekt., welche mit der rheinischen Weizenmüllerei genau vertraut ist und den Betrieb in bester Ordnung zu halten, sowie vorteilhaft zu leiten versteht.

Off. erbeten unt. **W A 30** an die Exped. der Neußer Zeitung. [6500

Junger
Walzenmüller,
der schärfen kann, sofort gesucht.
6495] **Stadtmühle Lechenich.**

Ein Müllergeselle
mit guten Zeugnissen per 1. Oktober gesucht von
Leon. Diebels, [6511
Broichmühle, Neuwerk.

Ein zuverlässiger
Schrotmüller,
tüchtiger Schärfer, für Lohnmüllerei gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. [6517
Herlermühle
b. Mülheim-Rhein.

Ang. **Schreinergehülfe** gesucht.
Joi. Kossing, Bildbauer,
6518] Crefelderstraße 5.

Rübenbauerverband Neuß.

Montag, den 4. September, nachmittags 3 Uhr, Restaurant **Langebeckmann:**

Besprechung über Rübenlieferung und Abnahme,

wozu ergebenst einladet [6516

Der Vorsitzende
J. P. Kallen.

Heute Eröffnung der Milchschankstellen

an der Kreselderstraße
und auf dem Ausstellungsplatz des Rheinischen Bauernvereins.

Ausschank von sterilisierter Vollmilch.

Gemeinnützige Gesellschaft für Milchausschank in Rheinland und Westfalen.

Unlauterer Wettbewerb

ist es, wenn dem Publikum statt des echten

Hubert Ullrichschen Kräuterweins

Nachahmungsprodukte ähnlichen Namens mit der Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar 1904, mit Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses, der

Hubert Ullrichsche Kräuterwein

nicht mehr in den Apotheken verkauft werden dürfe. **Etwaige derartige Ausstreuungen seitens der Konkurrenz erkläre ich für unwahr und bitte mir die Urheber derselben unverzüglich namhaft zu machen, damit ich dieselben ev. gerichtlich verfolgen kann.** [8288

Vielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich meinen:

Hubert Ullrichschen Kräuterwein

(kein Geheimmittel)

— seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0 — **nach wie vor fabrikmäßig und im Großen herstelle und denselben in den Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum Verkauf bringen lasse.**

Hubert Ullrichscher Kräuterwein

ist also nach wie vor in Flaschen à Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in den Apotheken Deutschlands zu haben; in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs u. s. w. in Flaschen à Frs. 2.50 und Frs. 3.50; in den Apotheken Oesterreich-Ungarns in Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in den Apotheken Hollands in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.— u. s. w.

Das Publikum sei vor Nachahmungen gewarnt und verlange in den Apotheken ausdrücklich den

echten

Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Hubert Ullrich, Leipzig.

Erstklassige auswärtige
Großbrauerei
sucht mit Bierverlegern und Flaschenbierhändlern unter günstigen Bedingungen in Verbindung zu treten. [6538
Gefl. Off. unt. F D H 726 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a M.**

Ein ordentlicher properer **Junge** als (6544
Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Franz Oidtmann Wwe.

Gesucht
Verkäuferin
in das Milchschankhäuschen an der Crefelderstraße.
Meldungen daselbst zwischen 3—4 Uhr. [6540

Braves fleißiges 6529
Mädchen
für alle Hausarbeit zum ersten Oktober gesucht. Selbiges findet Gelegenheit, sich in der bügerlichen Küche auszubilden. Hoher Lohn u. familiäre Behandlung. Näheres Neuß, Büchel 18.

Lehrmädchen u. Gehülfin
für **Krawatten** sofort gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Miet-Verträge
nebst Quittungsbuch
(à Stück 10 Pfg. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. sind zu haben in der
Buchdruckerei der Neußer Zeitung.

Neußer
Gemeinnütziger Bauverein.
Per 1. Oktober zu vermieten: Bergheimerstraße, abgeschloss. Wohnung 1. Etage **3 Zimmer** mit Garten. Glehnerweg, Büttgerlandstr., **2 u. 4 Zimmer Wohnungen.** (6537
Näh. **Bureau Bade-Anstalt.**

Schönes Unterhaus,
vier große Räume, großes Zimmer der ersten Etage und Mansarde, nebst Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. (5952
Wo, sagt die Expedition.

Mehrere schöne (6506
Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Gartenstraße 43.

Abgeschlossene
erste Etage,
enthaltend 5 große Räume nebst Mansarde, abgeschloss. Keller, sowie alle sonstigen modernen Bequemlichkeiten, sofort oder 1. Oktober zu vermieten
6475) Mittelstraße 29.

Zum 1. Oktober zu vermieten: [6522
1 Wohnung von **fünf** Räumen, Drususstr. 94, I. **Etage,** sowie 1 Wohnung von **sechs** Räumen, daselbst im **Unterhause,** an welcher an Stelle des besonderen Einganges und des Schaufensters 2 gewöhnliche Fenster eingerichtet werden, mit Keller, Speicher, Waschküche, Bleiche und allen Bequemlichkeiten.
Näheres **Glockhammer 20.**

Neusser Turn-Verein

Morgen, Samstag Abend 9 Uhr im Vereinslokal Hotel Pelzer:

Monats-Versammlung.

Herbstturnfahrt. — Wichtige Mitteilungen.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht
6532) **Der Turnrat.**

Frisches
Rindfleisch
Freitag und Samstag von 4 bis 6 auf der **Freibank** des Schlachthofes. (6523

Garantiert reiner
Schleuder-Honig
per Pfund 1 Mark
hat abzugeben
Heinrich Telmes,
6521] Weißenberg.

Stolz
kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei **J. Derstappen, W. Becker,** Drogerie, **H. Kilbinger** sowie in der **Adler-Apotheke.** (607

Patente werden f. 30 Mk. angemeldet.
Gefl. Offerten unter M K 2 an die Expedition. (6462

18 Morgen schöner
Grummet
zu verkaufen. [6526
Wwe. Wilh. Neidhöfer,
Crefelderstraße.

Lehr-Verträge und Zeugnisse
nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches sind vorrätig in der
Buchdruckerei der Neußer Zeitung.

Haus,
im Mittelpunkt der Stadt, wo seit Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft betrieben wird, wegzugshalber billig zu verkaufen. [6543
Offerten unter E. Sch. an die Exped. dsr. Zeitung.

Zum 1. Oktob. zu vermieten:
2 herrsch. abgeschl. Wohnungen,
part. und 1. Etage, von je 6 Räumen, Canalstraße 83,
3 Wohnungen,
part. und 1. Etage, von 3 und 4 Räumen, Plankpfad G 63 und 64. [6468
Näh. Architekt **J. Blümlein,** Canalstraße 81.

Schöne 1. Etage,
4 Räume und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, Canalstraße, zu vermieten. [6535
Wo, sagt die Expedition.

Schöne 2. Etage
5 Räume und 1 Mansarde in der Nähe des Stadtgartens pr. 1. Oktober cr. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition

Zum 1. Okt. **möbl. Zimmer m. Pension** von jungem Herrn gesucht. [5633
Offerten unter R W 27 an die Expedition dieses Blattes

Junger Kaufmann sucht pr. 15. cr. schön **möbl. Zimmer** mit Frühstück und Abendessen eventl. mit voller Pension.
Off. mit Preis unter W L 68 an d. Expedition d. Blattes.

Ausmahlstühle
(Walzen 500×300) eventl. gebrauchte, guterhaltene zu kaufen gesucht. (6512
Offerten unter **X 100** an die Expedition erbeten.

Ein gebrauchter Walzenstuhl zum Haferquetschen zu kaufen gesucht. [6498
Off. mit Preisangabe unter Z 18 besorgt die Exped. dsr. Ztg.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, 1. Sept. **Fidelio.**
Samstag, 2. Sept. **Nordische Heerfahrt.**
Sonntag, 3. Sept. **Der Freischütz.**
Montag, 4. Sept. **Maria.**
Dienstag, 5. Sept. **Der Troubadour.**
Mittwoch, 6. Sept. **Hans Heiling.**
Donnerstag, 7. Sept. **Unter vier Augen. Der Tartüff.**
Freitag, 8. Sept. **Der Gaukler unserer Lieben Frau.**
Samstag, 9. Sept. **Maria Stuart.**
Sonntag, 10. Sept. **Unter vier Augen. Der Postillon von Lonjumeau.**

Schmerzfreies
Entfernen von Zähnen und Wurzeln.
Schmerzfreies
Einsetzen künstl. Zähne.
Kronen und Brückenarbeiten
(Zähne ohne Platten).
Ein Zahnlager von ca. 10 000 Zähnen in Verbindung mit den modernsten Einrichtungen setzen mich in die Lage, den Zahnersatzbedürftigen, sowohl in bezug auf naturgetreue Nachbildung als auch Qualität der Arbeit, vom Guten das Beste zu bieten.
In meiner Praxis wird jeder Abdruck mit **neuer ungebrauchter** Masse genommen.
Frz. Jos. Zambült,
Zahn-Arzt,
Erftstr. 52, Tel. 359.

Ludw. Spangenberg
Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen, 518
Büchel 10 Neuss am Markt.
Spezialität:
Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen.
Plombieren, Zähnereinigen Nervtöten etc. (518
Feinste Anfertigung künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Kur-Badeanstalt, 6110
Neuß, Erststraße 64
Telephon 411.
Nachweislich gute Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie**
Alle Arten Schwitzbäder
Massagen
auch außer dem Hause.

Zum Einmachen des Obstes u. der Gurken.
Allerfeinsten Weinessig, Bieressig, Essigsprit, Estragon Kräuter-Essig, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, empfiehlt
en gros und en detail
Vincenz Müller.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorr. in Pak. zu 40 Pfg. bei **H. Kilbinger,** Apotheker

Silberne Schirm- und Stockkrücken
werden sauber repariert
6520] **Canalstraße 39.**

Asphalt-Dachpappe,
1 Rolle = 15 Quadratmeter Mk. 1.85.
Ernst Schulze,
6528] **Köln** (Rein),
Moselstraße 22.

Für Sauerkrautfabriken.
Schutzvorrichtungen für horizontale **Bohrmaschinen** hat vorrätig **Heinr. Kraus,** Josefstr. 95.

Am Dienstag Schützenorden verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben auf der Rheinstraße bei Herm. Müller oder Rheinwallstr. 12, abzugeb.

Patentierte Handschuh-Wäsche und -Färberei.
A. Thewald, Neustr. 8.